

Unterhaltungs - Blatt

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 38.

Dienstag den 14. Mai 1822.

Die Sporen.

(Beschluß.)

Endlich langten wir nach einem Marsche von vier Wochen, begleitet von jeder Beschwerlichkeit, am Orte unserer Bestimmung an, und bezogen als Vortruppen in der Nähe des Feindes ein Lager. Des folgenden Morgens hörten wir auf den Vorposten feuern, worauf man bald mehrere verwundete und verstümmelte Reiter ins Lager brachte; ein Anblick, der mein Taubenherz mit Entsetzen und Abscheu erfüllte. Plötzlich ertönt die Trompete, der der allgemeine Ruf folgte: „Aufsessen! Schnell ausrücken!“

Ich hatte mich von der letzten Schauer Scene noch nicht erhohlet, ward von meinem Diener aufs Pferd gehoben, und folgte den Vorgängern maschinenmäßig nach. Schon stand das Regiment aufmarschirt; ein an sich nicht wichtiges Ereigniß, und doch führte es den entscheidendsten Augenblick meines Lebens herbei und bestimmte mein künftiges Los auf immer.

Die feindlichen Plänkler, die uns sehr beschwerlich fielen, veranlaßten dieses Ausrücken, und man beschloß, diese zudringlichen Gäste mit Ernst zurück zu treiben. Nun ritt der Oberste vor die Fronte des Regiments und rief mit einer Stentorstimme: „Freiwillige heraus!“ Dieser Schreckensruf durchbebte alle meine Nerven, und wirkte so mäch-

tig auf mich, daß ich zusammenfuhr und durch diese unwillkürliche Bewegung mit den Sporen mein wohldressirtes Dienstpferd berührte, welches wie ein Pfeil mit mir aus dem ersten Gliede herausflog und vor der Fronte still hielt.

Mein würdiger Onkel sprengte sogleich mit verhängtem Zügel zu mir und rief: Wie? Sie, Herr Cadet? Der jüngste Streiter des Regiments wagt sich der Erste auf die gefahrvolle Bahn der Ehre? — Bei Gott, sehr brav! Sie verdienen mein Neffe zu seyn.“ Er umarmte mit väterlicher Rührung den vermeinten Helden, Thränen quollen unter seinen grauen Augen hervor, fielen glühend auf meine von Schaam gefärbten Wangen, und entflammten zu Thaten meinen gesunkenen Muth. In diesem Augenblick hätte ich mit einem ganzen feindlichen Regimente kämpfen mögen.

Als nun die versuchten Graubärte, durch das Beispiel eines Milchbarts ermuntert, schaaarenweise herbei strömten, schwur ich es mir heilig zu, die Lobsprüche meines Onkels zu verdienen.

Dieser nahm jedoch nur eine Division, bei der er mich zwischen zwei gedienten Husaren eintheilte, und uns selbst zum Kampfe führte. Das Glück krönte denselben; ich that brav, erhielt zwar eine leichte Wunde, aber auch ermunterndes Lob meines edlen Chefs. Da ich in der Folge mehrere Gelegenheit hatte, mich nicht unrühmlich auszuzeichnen, ward ich nach einigen Monaten auf dem Schlachtfelde zum Offizier ernannt, schritt, streng beobachtend meine Dienstpflicht, mit Muth um Umsicht auf meiner Bahn fort, ohne die zarten Pflichten der Menschheit zu verletzen, und commandire nun selbst ein Regiment. —

Sie sehen, meine Herren, daß ein unbedeutender Sporn erst zufällig mein Pferd zum Vorrücken und dann mich zum Krieger spornen mußte.

Fortschreitende Cultur in den vereinigten Staaten von Amerika.

Die Zahl der Erziehungsmittel und Lehranstalten hat sich seit wenigen Jahren in den vereinigten Provinzen sehr vermehrt. Im Jahre 1809 zählte man 25 Collegien und 74 Privatschulen, auch Akademien genannt. Der gesetzgebende Körper jedes Staates hat die allgemeine Aufsicht; allein sie stehen unter den Local-Behörden. Im Jahre 1811 machte der Präsident den Vorschlag, in Washington eine National-Universität zu stiften; der Ausschuß, welcher mit der Untersuchung desselben beauftragt war, bewies, daß es an den dazu nöthigen Fonds fehlte, und daß die besten Köpfe der Meinung seyen, daß der Geist der Systeme und der Corporation einer allgemeinen Central-Universität, der Freiheit des Unterrichtes schade und der Bervollkommnung der Methoden und den Fortschritten des menschlichen Geistes Hindernisse in Weg legen könnte.

Die Abneigung gegen diesen Plan hinderte den Congress nicht in jedem Gerichtsprengel ein Dreißigstel der öffentlichen Ländereien für die Unterrichtsanstalten zu bestimmen. Der Betrag dieser Einkünfte ist nicht in allen Staaten gleich; in Newyork betragen die Einkünfte für den öffentlichen Unterricht i. J. 1811 die Summe von 36,000 Dollars; in Connecticut 120,000 Dollars des Jahrs. Seit 1800 hat die Zahl der Amerikaner, die in Europa als Mediciner den Doctorhut erwarben, sehr abgenommen, die

medizinischen Schulen von Philadelphia und Neunork gewannen großen Ruf. Der Lehrcurs dauert daselbst vier Jahre. In diesen beiden Städten und in Baltimore erscheinen medicinische Journale, und man druckt alle in Europa erscheinende wichtigere Werke nach. Dieses ist mit Büchern über andere Wissenschaften ebenfalls der Fall, und dient, wegen der viel größern Wohlfeilheit des amerikanischen Druckes, zur großen Beförderung der Literatur. Ein Band, der in London zwei Guineen kostet, wird in amerikanischem Drucke für zwei Dollars verkauft.

In Neu-England werden die Schulen durch eine öffentliche Taxe unterhalten, und stehen unter einem Ausschusse. Arme und Reiche gehen in dieselbe Schule, sie lernen lesen, schreiben, rechnen, Sprachlehre und Erdkunde. In andern Staaten gibt es besondere Armenschulen, auch hat der gegenseitige Unterricht an vielen Orten Eingang gefunden. Seit einiger Zeit haben sich auch mancherlei Gesellschaften für Wissenschaften, besonders des Landbaues, der Künste und Handwerke gebildet, z. B. „die amerikanische philosophische Gesellschaft in Philadelphia,“ ein „Atheneum“ in Boston, eine „Akademie der Künste und Wissenschaften“ eben daselbst, die schon mehrere Bände bekannt machte; „die philosophische Gesellschaft“ in Neunork, die auch einen Band in Druck gab. Eine andere Gesellschaft, zum Fortgange des Ackerbaues, der Künste und Handwerke, gab vier Bände heraus u. s. w.

Malerei und Zeichenkunst scheint dem Geschmacke der vereinigten Staaten sehr zu entsprechen; die Zahl ihrer Künstler beweist es: West, Copely, Trumbull, Stewart, Banterlyn, Jarvis, Wood, Alston, Leslie, Pealle,

Cully, Morse, Earle, Todd, sind vortheilhaft gekannt, die acht ersten malen Geschichte und Landschaft, die andern Porträts. Wanderlin erhielt für seinen Marius auf den Ruinen von Karthago, i. J. 1808 bei der Ausstellung in Paris, die Medaille. In Philadelphia und Neuyork hat man kürzlich Akademien der Künste errichtet, welche aus Paris Gypsabgüsse von antiken Kunstwerken und andere Modelle haben kommen lassen. Im Jahre 1817 trug die Regierung von Süd-Carolina Canova die Verfertigung einer Statue Washingtons für 10,000 Dollars auf, der Congreß hat nichts für die Künste gethan, als daß er alle einzubringende Kunstwerke von allen Mauthgebühren befreit hat. Herr Pealle in Philadelphia hat eine Sammlung naturgeschichtlicher Merkwürdigkeiten angelegt, die schon zahlreich ist, und unter andern wichtigen Stücken ein Mammoth besitzt. Chemische, botanische, mineralische Lehrstühle finden sich in Neuyork, Philadelphia und Boston.

Die große Zahl periodischer Schriften ist wohl einer der überzeugendsten Beweise von dem zunehmenden Bedürfnisse an Geistes-Cultur. Es werden jährlich in den sämtlichen vereinigten Staaten 361 Journale gedruckt, worunter acht deutsche, fünf französische und zwei spanische sind. In Pensylvanien erscheinen davon 71, also die mehrsten, in Louisiäne nur eines. Die Hälfte von diesen kommt wochentlich heraus.

Bekanntlich ist, obgleich Europäer aus allen Ländern nach den vereinigten Staaten ausgewandert sind, und noch täglich auswandern, die englische Sprache die allgemeine für dieses ganze unermessliche Land. Wenn wir mit vielen geschiedten Leuten die Sprache für das festeste Band der

Menschen unter einander ansehen wollen, so würde Nordamerika, von Ost nach West, vom Ohio bis ins Nordmeer möglichst bevölkert, eine Menschenmasse bilden, die, verbunden, wohl Alles aufwäge, was wir von verbündeten Völkern noch kannten. Doch brauchen wir sie nicht als politische Macht zu fürchten, indem uns die Erfahrung lehrt, daß die gemeinschaftliche Sprache kein politisches Band ist. Die Engländer werfen den Amerikanern gern vor, ihre Sprache amerikanisirt zu haben. Sie haben unrecht. Einige neue Ausdrücke müssen sich gebildet haben, wo eine neue Welt sich gründet, allein der Amerikaner erkennt das Ideal des englischen Styls auch für sein Ideal, sein Unterricht lehrt ihn, das für classisch erkennen, was Oxford als Schule und London als seine Welt lehrt, und die Akademien der vereinigten Staaten halten auf guten Styl, so wie ihre gebildeten Einwohner auf gutes Sprechen. Dabei hat Amerika den Vortheil, die Sprache nicht durch mancherlei Provinzial-Dialecte verdorben zu sehen. In England verstehen sich die Einwohner entfernter Grafschaften oft nicht unter einander, in Amerika spricht das Volk in allen Staaten ein und dasselbe gute Englisch. Wohl haben die Amerikaner die Sprachkühnheit gehabt, einige neue Worte analogisch zu bilden; die Engländer beschrieen sie darüber, aber ihre Schriftsteller nahmen mehrere davon auf, und jetzt sind sie in allgemeinem Gebrauche. Diese Sprachübereinstimmung zwischen England und Amerika ist ein für dieses letzte sehr günstiger Umstand; denn wenn sie stolz seyn dürfen, daß Washington und Franklin unter ihnen geboren ward, so müssen sie sich auch freuen, Shakespear und Milton unter ihre Vorfahren zählen zu dürfen.

(Der Beschluß folgt.)

Anekdoten.

Ein Mann besah die Schwimmanstalt, er fand das Institut vortrefflich, und fragte, was für das Erlernen des Schwimmens sey? — „Vierzig Gulden für den ganzen Kurs!“ erwiderte der Schwimmmeister. — Und wie viel ist zu bezahlen, wenn ich den Schwimmmeister zu mir aufs Zimmer kommen lasse?

Als ein Schauspieler den „Hofmarschall Kalb“ in „Kabale und Liebe“ als Gastrolle nicht ohne Beifall gespielt, und ein Kritiker mehr böshaft als witzig öffentlich geäußert hatte: „er war als Kalb vollendet,“ — schlug Jemand dem Gebrannten vor, in die Zeitung setzen zu lassen: „Ich danke dem Herrn Rezensenten für seine väterliche Beurtheilung.“

Auf einer Kunst-Ausstellung erschien ein junger schnurbärtiger Herr, die Reitpeitsche in der Hand und große Sporen an den Stiefeln tragend. Er blieb damit in der Garnitur des Kleides einer Dame hängen, und riß sich mit einem kurzen, „Verzeihen Sie!“ los. Die zerissene Garnitur, dazu die untheilnehmende Entschuldigung reizte die Dame zu der Erwiderung: „Es hat nichts zu sagen! Ich muß mich noch bei Ihnen bedanken, daß Sie nicht gar zu Pferde in diesen Saal gekommen sind!“

Am Bette des sterbenskranken Corlardeau las sein Freund Barthe das Lustspiel: „Der selbstsüchtige Mensch,“ und bat ihn um sein Urtheil über dieses Werk. „Sie können,“ erwiderte Colardeau, „der Hauptperson einen merkwürdigen Charakterzug beifügen und sagen: er zwingt seinen alten Freund am Abend vor seinem Todestage, ein Lustspiel in fünf Aufzügen anzuhören.“

Aphorismen.

Stolz und verachtend herab auf die gefallene Schwester
Blicket manch Läröchen, weil nie — — ihm der Bers
führer genahet.

Zugend, wem du dich gefellst, schweigend geht er
seine Wege;

Der spricht am meisten von dir, der dich am wenig-
sten kennt.

Wort = Räthsel.

Mein Erstes ist ein Ding, das nicht ein jederman
Besitz, auch nicht besitzen kann;

Doch muß sich's jederman, und wär's auch nur zum Schlafen,
Auf's wenigste zum Theil verschaffen.

Mein Zweites ist ein wünschenswerthes Los

Für große, wie für kleine Staaten,

Denn nur in seinem Segenschooß

Kann alles blühen und gerathen,

Mein Ganzes ist ein Ding, was mancher Ehrenmann,

Was er auch nur versuchte und erfann,

Und wenn er Couché, trotz seinem Pudel machte,

Asmodi sey's geklagt, sich nie verschaffen kann.

Auslösung der Charade in No. 37.

Burggeist.